

DIAPHANES



BÜCHER
FRÜHJAHR 2019



»Dieses Selbstportrait datiert auf März 1962. Ich kam von einem Einsatz als Funker zurück. Man hatte mich gewarnt. Als ich aus dem Jeep stieg, wusste ich bereits, dass ich eine schlimme Viertelstunde erleben würde, eine, die ein ganzes Leben dauern würde. Ich sah den Jeep der Militärpolizei. Ich habe mich sofort in unsere Stube verdrückt. Meine Kameraden hatten bereits meine Notizen versteckt – Soldatensolidarität. Ich hatte den Reflex, an den Stubenspiegel zu gehen und mich dort zu fotografieren. Eine Art Selbstportrait vor dem bürgerlichen Tod. Ich dachte, dass ich aus dem bürgerlichen Leben verschwinden würde, um mich dann in ich weiß nicht welcher Hölle wiederzufinden. Kurz darauf wurde ich festgenommen, angeklagt und eingesperrt.« P.G.

PIERRE GUYOTAT

IDIOTIE

PRIX MÉDICIS
PRIX DE LA LANGUE
FRANÇAISE 2018
PRIX SPÉCIAL DU JURY FEMINA

Pierre Guyotat

Idiotie

Aus dem Französischen von Anne Krier

240 S. ■ gebunden ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0185-9

€ 22,- ■ € 22,60 (AT)

März 2019

WG 1 112



In seinem neuesten, gleich drei Mal prämierten Buch, umkreist Pierre Guyotat sein vom Algerienkrieg gezeichnetes Leben zwischen seinem 19. und 22. Lebensjahr. Die schmerzvolle, mit der Flucht nach Paris vollzogene Befreiung vom Vater mündet unmittelbar in die Einberufung zur Armee. Die Konfrontation mit militärischem Drill, dumpfer Schikane und Sadismus und die wegen Ungehorsams auferlegte Inhaftierung wirft den jungen Mann zurück auf grundlegende Erfahrungen.

Mit großer Sympathie für den Freiheitsjubel der algerischen Bevölkerung protokolliert Guyotat die Niederlage und den Rückzug der französischen Armee. Der junge Mann erlebt den aufzehrenden Materialtross zurück nach Frankreich als ebenso stumpfe wie luzide Zeit. Zurück im Paris des Jahres 1962 erwartet ihn wie viele seiner Generation Hunger und Verlassenheit, dem nur der Glaube an die Kunst etwas entgegensetzen kann. Nachdem im Jahr 1967 Claude Simon aus Protest gegen die Nichtberücksichtigung von Guyotats *Grabmal für fünfhunderttausend Soldaten* die Jury des renommierten Prix Médicis verließ, wurde ihm der Preis nun über 50 Jahre später für *Idiotie* zugesprochen.

»Archaisch intensiv: Das Werk Pierre Guyotats in kongenialen Übersetzungen.« Joseph Hanimann, SZ

Pierre Lusson
Georges Perec
Jacques Roubaud

Kleine Einführung
in die subtile Kunst
des Go

diaphanes
broschur

Maurice Blanchot
Aminadab

diaphanes
broschur

Pierre Lusson, Georges Perec, Jacques Roubaud
Kleine Einführung in die subtile Kunst des Go

128 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
ISBN 978-3-0358-0022-7
€ 12,- (D) ■ € 12,30 (AT)



April 2019
WG 1 112

Maurice Blanchot
Aminadab

Aus dem Französischen von Marco Gutjahr
288 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
ISBN 978-3-03734-655-6
€ 18,- ■ € 18,50 (AT)

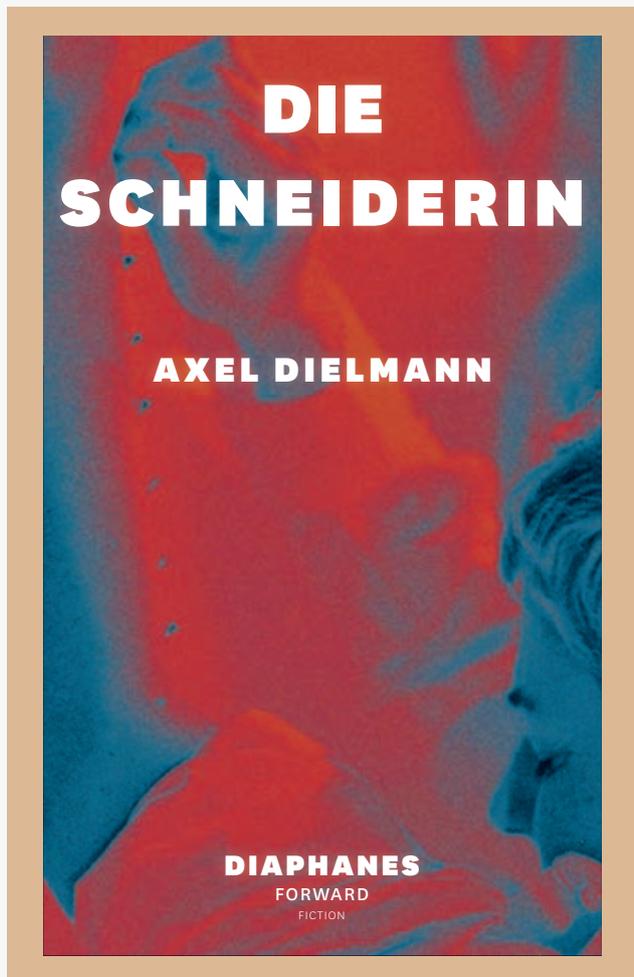


März 2019
WG 1 112

Spielanordnungen und Regelzwänge sind die herausragenden Merkmale der Literatengruppe Oulipo, die auch von seinem bekanntesten Mitglied, Georges Perec, in vielfältigster Weise angewandt wurden. Noch bevor er das Springerproblem bei seinem epochalen Werk *Das Leben Gebrauchsanweisung* in Einsatz brachte, fröhnte Perec gemeinsam mit seinen Kollegen dem chinesischen Brettspiel Go, gemeinhin deutlich komplexer eingeschätzt als Schach. Das hier vorgelegte Büchlein ist ein pointiertes Plädoyer für die unbedingten Vorzüge dieses Umzingelungsspiels und eine heitere Einführung in dessen Kunst.

»Neun Gründe gegen Schach: 1. Es ist ein feudales Spiel, das auf sozialer Ungleichheit gründet. 2. Es ist ein Spiel, dessen Regeln sich alle drei Jahrhunderte ändern... 5. Und überhaupt ist es kein Spiel der guten Umgangsformen! 8. Es ist ein konfuses Spiel, in dem keine zwei Spielfiguren dasselbe tun. 9. Wir können gar kein Schach. Überflüssig zu sagen, dass Go keinen einzigen dieser Mängel aufweist (mit Ausnahme von Mangel Nr. 9).«

Ein kleines Zeichen nur, ein Wink eines jungen Mädchens, und Thomas betritt auf der anderen Straßenseite ein Haus. Aber war es wirklich ein Zeichen? Und was ist das für ein Haus, in dem Thomas sich zunehmend verirrt? Ein Haus mit Krankenzimmern, Verhörräumen und Büros einer verschwommen bleibenden Justiz, deren Repräsentanten, Wächter und Beamte mehr verbergen als sie zu erkennen geben. Thomas wird immer tiefer in eine bedrückende Welt hineingezogen, die den Einzelnen nur in seinen unbestimmten Verdopplungen, seinen Entfremdungen und Auflösungen hervorbringt und die eine labyrinthische Ortlosigkeit ohne Außerhalb bildet. Mehr als ein bloßer »Anblick der Bürokratie« (Sartre) scheint es um das »Zeichen eines Desasters« zu gehen, das die Geschichte des 20. Jahrhunderts kennzeichnet. *Aminadab*, 1942 erstmals veröffentlicht, ist der zweite von drei Romanen Maurice Blanchots, der, mehr als 70 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung, erstmals in deutscher Sprache erscheint.



Axel Dielmann

Die Schneiderin

96 S. ■ Broschur ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0184-2

€ 10,- (D) ■ € 10,30 (AT)

März 2019

WG 1 112

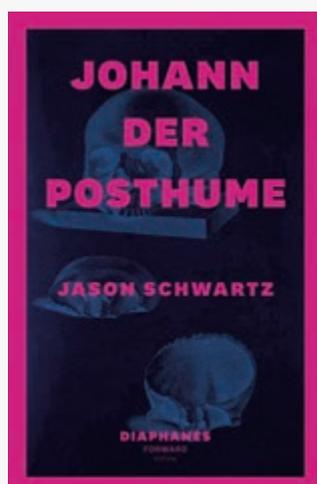


»Immer löst sich auf,
was man gesehen hat.
Stimmt das?«

Eine Ausstellung im Anatomischen Theater, »Körperkunst – 42 Einblicke«, mit möglichen und unmöglichen Werken, echtem Blut, imaginärem Schmerz und Kunstwollen bis auf die Knochen. Der Erzähler irrt durch die Räume auf der Suche nach der Bedeutung hinter den Exponaten, während sich in seine inneren Dialoge fremdes Material mischt, ein unheimliches Kind namens »Kubin« auftaucht und verschwindet, immer wieder den anschwellenden Chor der Gedanken durchkreuzt.

Axel Dielmans Prosa nimmt Maß an der Kunst, schneidet und näht eine wilde Fiktion als randloses Gewebe.

DIAPHANES FORWARD FICTION: Weitere Bände der neuen Reihe



Jason Schwartz

Johann der Posthume

Aus dem Engl. übersetzt

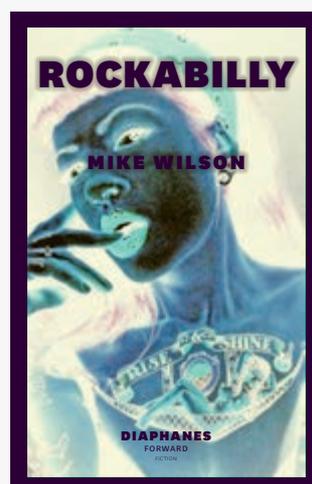
von Andreas L. Hofbauer

108 S. ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0132-3

€ 10,00 ■ € 10,30 (AT)

Januar 2019



Mike Wilson

Rockabilly

Translated from the Spanish

by Jordan Lee Schnee

80 p. ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0097-5

€ 15,00 ■ € 15,40 (AT)

Englischsprachige Ausgabe

Bereits erschienen



»Die Vorstädte träumen von Gewalt. Nachts, wenn sie in ihren verschlafenen Villen im Schutz wohltätiger Einkaufszentren schlummern, warten sie geduldig auf die Albträume, von denen sie in einer leidenschaftlicheren Welt erwachen ...

— Nicht jeder mag das Metro-Centre. Es ermuntert die Leute zu falschen Dingen. Alle wollen immer nur noch mehr, und wenn sie es nicht kriegen, sind sie bereit ...

— Zu Gewalt? Hier im grünen Konsumparadies? Schwer zu glauben.

— Die Teamleiter helfen uns, die Massen unter Kontrolle zu halten. Die Polizistin schaute müde an die Decke.

— Seien Sie vorsichtig nachts, Mr. Pearson.

— Mir scheint, Sie hassen das Metro-Centre, Sergeant?

— Eigentlich nicht. Da ist eher eine Art Unbehagen.

Wieder wollte ich ihre Hand nehmen, aber sie schien zu erröten.

Vielleicht war es auch der rötliche Schein, der am Ende des Nachmittags den tiefen Spiegel der Kuppel des Metro-Centres wie eine innere Sonne erhellte.

— Es sieht aus, als würde es erwachen.

— Es schläft nie. Glauben Sie mir, es ist hellwach. Es hat seinen eigenen Kabelkanal. Lifestyle-Führer, Haushaltstipps, besonders für Haushalte, die solche Tipps verstehen.

— Rassistische Aufwiegelung?

— Manche Leute meinen, es bereitet uns auf eine neue Welt vor.

— Und wer steckt dahinter?

— Niemand. Das ist das Schöne daran ...«

»Ballards Literatur ist Chirurgie am spätkapitalistischen Herz der Finsternis.« Deborah Levy



J.G. Ballard

Das Reich kommt. Roman

Aus dem Englischen von Eike Schönfeld

400 S. ■ Broschur ■ 12,8 x 20 cm

ISBN 978-3-0358-0136-1

€ 22.- (D) ■ € 22,60 (AT)

März 2019

WG 1 112



Richard Pearson, ein ehemaliger Werbeprofi, folgt wie automatisch der Intuition seines Wagens und verlässt die Autobahn in Richtung Brookfields, nahe Heathrow, wo sich das gigantische Metro-Centre befindet, ein Konsumtempel von unendlichen Ausmaßen. Ist es zunächst der dort vermeintlich von einem psychisch Kranken verübte Mord an seinem Vater, den er aufklären will, so führen ihn seine Untersuchungen immer tiefer in mysteriöse Zusammenhänge, in deren Mittelpunkt das Metro-Centre selbst zu stehen scheint. Tagsüber dreht sich das Leben in den Vorstädten um nichts als Konsum, nachts finden rassistische Angriffe auf Einwanderer, nationalistische Zusammenkünfte unter wehenden Fahnen ortsansässiger Sportclubs statt. Ihr neuer Führer wird das Gesicht der Werbekanäle des Shopping Centers – und Pearson verstrickt sich zusehends in die brandgefährlichen Geschehnisse im Metro-Centre, die hinter dem Konsumismus nach und nach einen neuen Faschismus sichtbar werden lassen.

Auch in diesem erstmals auf Deutsch vorgelegten Roman seiner späten Gegenwarts-Tetralogie erweist sich Ballard als ein kühler Sezierer und herausragender Vertreter einer Literatur, deren Erkenntniswert erst Jahre nach ihrem Entstehen absehbar wird.

James Graham Ballard (1930–2009) begann als Science-Fiction-Autor, ging aber schon bald andere Wege, da die Zukunft für ihn nicht in der Außen-, sondern der Innenwelt lag. In den 1970ern wurde er berühmt mit den Romanen *Crash*, *High-Rise* und *Betoninsel*. Mit seinen letzten vier Romanen setzte er einen visionären Schlusspunkt zu einem Werk über die Auswirkungen technologischer und architektonischer Entwicklungen auf die Gesellschaft, mit dem er seiner Zeit weit voraus war.



Der Idiot ist der fiktive Symptomträger der Wirklichkeit, und er ist die reale Manifestation einer auf Fiktionen fußenden Ökonomie.

»Es gibt zu viele Idioten auf dieser Welt«, schrieb einmal Frantz Fanon und fügte hinzu, dass er sofort eines Beweises schuldig sei. Denn, dass es zu viele Idioten auf der Welt gebe, ist leicht dahingesagt. Die Aufgabe besteht darin, den Gemeinplatz mit Leben zu füllen. Das beginnt bereits beim Begriff. Wenn von Idioten die Rede ist, dann geht es nicht um medizinische Fälle oder um Schimpfwortidioten, sondern um wirkliche Idioten. Es geht nicht um die Krankheit, sondern um deren Gesundheit, nicht um die Metapher, sondern um die Realisierung der Metapher – kurzum: Idioten, die gut darin sind, Idioten zu sein. Idioten treten ferner nicht allgemein sondern als bestimmte Idiotypen auf. Hat sich jemand zum Idioten gemacht (wie es so heißt), dann tritt ein bestimmter Idiotypus des Verhaltens, Entäußerns, sich Zeigens zutage. Es fällt dabei sofort ins Auge, dass der Idiot die Welt nicht erst interpretiert, bevor er sie verändert. Er hat das Zeug zum Revoluzzer wie zum Reaktionär, zum Weisen wie zum Irren, zur Intelligenzbestie wie zum Stumpfsinnigen, zum Bürokraten wie zum Künstler.«



ZORAN TERZIĆ

IDIOCRACY

DENKEN UND HANDELN
IM ZEITALTER DES IDIOTEN



DIAPHANES

Zoran Terzić

Idiocracy

Denken und Handeln im Zeitalter des Idioten

400 S. ■ gebunden ■ zahlr. Abb. ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0190-3

€ 24.- (D) ■ € 24,70 (AT)

März 2019



WG 1 973

Jenseits der universellen Geschichte menschlichen Unvermögens gibt es heute eine neue Qualität des Idiotentums. Während der alte Idiot aus der Isolation ein Wissen bezog, verweigert sich der neue Idiot jeglichem Weltverständnis. Er erscheint nurmehr als die Figur einer systemischen Inkompetenz, die bis in die letzten Verzweigungen des politischen und medialen Lebens ihre Wirkung entfaltet und dabei neue, meist völlig absurde Kompetenzen ausbildet.

Die heutigen Debatten über »Fake News« oder »postfaktische Gesellschaft« können in dieser Perspektive auch als Anzeichen einer umfassenden Transformation von Formen der Selbstpolitik gelesen werden, in der das Absurde das Bild der Realität neu definiert. Denn während viel von globalem Bewusstsein und Gemeinschaft die Rede ist, scheint der Solipsismus des idiotischen Subjekts unterschwellig eine umso wirksamere Rolle zu spielen. Als isoliertes Selbst der Vielen bildet es das leere Zentrum eines planetarischen, sich um sich selbst drehenden Idiotismus.

Zoran Terzićs ebenso weit gespannter wie detailscharfer Essay nimmt die kulturhistorische Gestalt des Idioten auf und verfolgt deren Figurationen entlang seiner zahlreichen Auftritte in der Geistesgeschichte, um jenseits einer hypertrophen Gegenwart Idiotie als Kunst in den Blick zu nehmen.

Zoran Terzić wurde in Banja Luka geboren, studierte Bildende Kunst in New York, widmete sich danach kulturtheoretischer Arbeit und wurde 2006 in Wuppertal promoviert. Er lebt als freier Autor und Pianist in Berlin.

SYLVIA SASSE

SUBVERSIVE AFFIRMATION

DENKT KUNST
DIAPHANES

Sylvia Sasse

Subversive Affirmation

176 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0188-0

€ 18.- (D) ■ € 18,50 (AT)

März 2019

WG 1 510

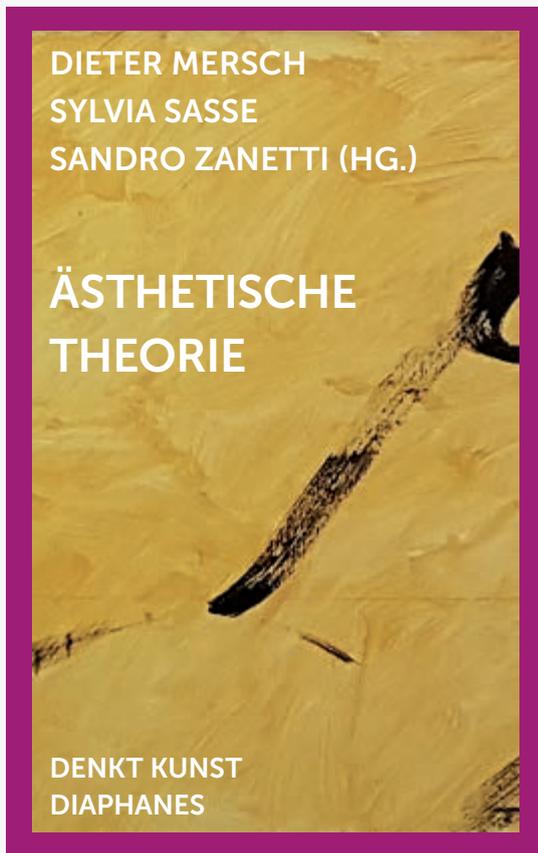


Seit den 1960er Jahren lehnen KünstlerInnen, AktivistInnen und TheoretikerInnen die gängige Form des »Widerstands durch Neinsagen« als nicht mehr ausreichend ab. Macht sich eine Kritik, die auf Negation und Distanz beruht – so der generelle Zweifel – nicht abhängig von jenem System, das sie überwinden will? Bleibt sie nicht in einem Denken von Oppositionen von Freund und Feind gefangen?

Die Antwort liegt nicht in einer einfachen Umkehrung, nicht in bloßer Affirmation, die, wie Adorno meinte, schlicht Identifikation wäre. Affirmation ist vielmehr anders zu denken, als Produzentin von Differenz, als Hervorkehrung verdrängter Kehrseiten, als Auslöserin paradoxer Affekte, als implodierende Übertreibung oder performativ analytischer Nachvollzug dessen, was man ablehnt. Sylvia Sasse geht dieser kritischen Praxis in den Künsten und Theorie, Psychologie und politischem Aktivismus nach. Sie fragt nach deren Wirksamkeit und ihrer Aktualität in einer Zeit, da gerade auch der Rechtspopulismus mit affirmativen Verfahren operiert. Sie plädiert für eine performative Kritik des Nachvollzugs und des Aushaltens von Widersprüchlichem. Eine Kritik, die das Unterscheiden nicht einfach voraussetzt, sondern selbst zum Gegenstand macht.



Sylvia Sasse ist Professorin für Slawistische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Zudem ist sie Mitbegründerin des ZKK (Zentrum für Künste und Kulturtheorie), Mitglied des ZGW (Zentrum Geschichte des Wissens) und Mitherausgeberin von »Geschichte der Gegenwart« (www.geschichtedergegenwart.ch).



DIETER MERSCH
SYLVIA SASSE
SANDRO ZANETTI (HG.)

ÄSTHETISCHE THEORIE

DENKT KUNST
DIAPHANES



Matthias Grotkopp,
Hermann Kappelhoff,
Benjamin Wihstutz (Hg.)

Geschmack und Öffentlichkeit

DIAPHANES

Dieter Mersch, Sylvia Sasse, Sandro Zanetti (Hg.)
Ästhetische Theorie

256 S. ■ Broschur ■ zahlr. Abb. ■ 11,8 x 19 cm
ISBN 978-3-03734-981-6 ■ € 22,- ■ € 22,60 (AT)

Mai 2019



WG 1 580

Matthias Grotkopp, Hermann Kappelhoff, Benjamin Wihstutz (Hg.)
Geschmack und Öffentlichkeit

240 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm
ISBN 978-3-0358-0183-5 ■ € 30,- ■ € 30,80 (AT)

Mai 2019



WG 1 510

Es gibt keine Theorie, die nicht auf eine bestimmte Weise ästhetisch wäre. Auch Adorno hat den Entwurf seiner *Ästhetischen Theorie* nicht einfach als eine Theorie des Ästhetischen verstanden, sondern war sich der ästhetischen Implikationen von Theorie bewusst. Gleichzeitig haben wir es mit ästhetischen Gegenständen und Ereignissen zu tun, denen eine ästhetische Theorie immanent ist, die sich selbst als Kunst zeigt. So lässt sich von beiden Seiten – Theorie und Ästhetik – an jene etymologische Bedeutung von *theōria* anknüpfen, die das Theoretische als ein Sehen oder als eine Sichtweise versteht. Dieser Verbindung und Gleichzeitigkeit geht der Band nach. Im Fokus stehen Überlegungen, in denen die ästhetischen Implikationen von Theorie und die theoretischen Implikationen ästhetischer Ereignisse gleichermaßen zur Sprache kommen.

Mit Beiträgen von Frauke Berndt, Elisabeth Bronfen, Sandra Frimmel, Julia Gelshorn & Tristan Weddigen, Fabienne Liptay, Dieter Mersch, Klaus Müller-Wille, Barbara Naumann, Boris Previšić, Dorota Sajewska, Sylvia Sasse, Rahel Villinger, Benno Wirz, Sandro Zanetti.

Seit Beginn dessen, was sich im 18. Jahrhundert als ästhetisches Regime der Kunst formiert, bezeichnet der Begriff des Geschmacks die Subjektivität und die Freiheit des ästhetischen Urteils, unabhängig von Konventionen und Interessen zu urteilen. Zugleich aber appelliert jedes ästhetische Urteil an andere Subjekte und setzt damit eine Allgemeinheit voraus. Und genau deshalb erscheint der Geschmack als *Movens* in Dynamiken von Gemeinschaftsbildungen im Spannungsfeld von Individuum und Öffentlichkeit. Öffentlichkeit und Politik sind in dieser Lesart an die Pluralität konkurrierender Geschmacksgemeinschaften, an einen Streit um das Ästhetische gebunden. Die Beiträge in diesem Band wollen diesen Zusammenhang durch historische und zeitgenössische Fallstudien zum Wechselverhältnis von Philosophie, Kritik, Kunst und Populärkultur beleuchten.

Mit Beiträgen von Sarah-Mai Dang, Kai van Eikels, Matthias Grotkopp, Barbara Hahn, Hermann Kappelhoff, Jan Lazardzig, Birgit Peter, Jörn Schaffaff, Ludger Schwarte, Martin Vöhler, Meike Wagner und Benjamin Wihstutz.

Jean-Luc Nancy

Sexistenz

diaphanes

Jean-Luc Nancy

Sexistenz

Aus dem Französischen von Thomas Laugstien

192 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0181-1

€ 18.- (D) ■ € 18,50 (AT)

Februar 2019

WG 1 520



Befreit oder unterdrückt? Pornographisch oder philosophisch? Unbeschreibbar oder omnipräsent? Der Sex treibt an und um, das Leben blüht auf und erschläfft. Das Begehren drängt, verirrt sich oder erlöscht.

Unsere Kultur verurteilt das Obszöne und mobilisiert seine Gewalt, reguliert seinen Gebrauch und macht ihn zur Ware weltweit. Der Sex ist eine Wegkreuzung, der Ort, wo sich das Begehren in Liebe erfüllt, und ein hemmungsloses Mittel in Kriegen aller Art. Kant sah im Sex den Zweck der Natur und die legitime Verdinglichung der Ehepartner; Freud glaubte nicht an die Liebe als Mittel gegen den Furor der Zerstörung, doch erkannte er in der Fluchtlinie von Sex und Kunst einen Weg, dem Trieb seine Form zu geben und einen Zugang zum Sinn zu eröffnen.

In seinem neuesten Buch umkreist Jean-Luc Nancy Eros und Trieb, Geschlecht und Lebensprinzip, die rätselhafte physische Rhythmik und deren Bezug zu Sprache und Tod.



Jean-Luc Nancy zählt zu den bedeutendsten Philosophen der Gegenwart. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung Philosophie an der Université Marc Bloch in Straßburg und hatte Gastprofessuren in Berkeley, Irvine, San Diego und Berlin inne. Sein vielfältiges Werk umfasst Arbeiten zur Ontologie der Gemeinschaft, Studien zur Metamorphose des Sinns und zu den Künsten, Abhandlungen zur Bildtheorie, aber auch zu politischen und religiösen Aspekten im Kontext aktueller Entwicklungen. Die meisten seiner Werke sind bei DIAPHANES in deutscher Sprache erschienen.



Jean-Luc Nancy
Noli me tangere

Aus dem Französischen von Christoph Dittrich
96 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
ISBN 978-3-0358-0186-6
€ 15,- ■ € 15,40 (AT)



Neuaufgabe ■ April 2019
WG 1 580

Mè mou haptou – Noli me tangere – Rühr mich nicht an:
Berühre mich nicht. In der Szene aus dem Johannes-evangelium ist dies der Satz, den der auferstandene Christus an Maria Magdalena richtet, um gleich darauf wieder zu verschwinden. In dieser Dramaturgie des Augenblicks zwischen Tod und Wiederauferstehung, Präsenz und Absenz, Glaube und Unglaube erkennt Jean-Luc Nancy ein Schlüsselmoment der biblischen Erzählung, aber auch des Berührens schlechthin. Entlang der bildlichen Darstellungen der Szene von Rembrandt, Dürer, Tizian und Pontorno analysiert Nancy das Spiel der Hände, die Arabesken der Finger und die damit verbundenen Paradoxien des Bedeutens und des Sinns und reflektiert zugleich über das Wesen des Bildes selbst, denn auch das Gemälde verlangt Distanz, untersagt jedes Berühren. Der titelgebende Essay ist ein weiterer Beitrag zu Nancys großem Projekt einer »Dekonstruktion des Christentums« und kann als eine Fortschreibung der in »Corpus« begonnenen Bewegung eines »Entschreibens des Körpers« gelesen werden.

Jacques Rancière

**Das Verfahren
der Szene**

Gespräche mit Adnen Jdey

diaphanes

Jacques Rancière

Das Verfahren der Szene. Gespräche mit Adnen Jdey

Aus dem Französischen von Thomas Laugstien
160 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
ISBN 978-3-0358-0187-3
€ 18,- ■ € 18,50 (AT)



Mai 2019
WG 1 520

Die Verfahren, mit denen Ideen verborgen gehalten oder sichtbar gemacht, die Methoden, mittels derer Vorstellungen erzeugt, das Wort erteilt und ganz allgemein das Sichtbare aufgeteilt wird, bilden seit jeher den Kern von Jacques Rancières philosophischer Arbeit. Dass Dramaturgie und Theatralik, Inszenierung und Regie eminenten Verfahren künstlerischer Produktion und ästhetischer Erfahrung sind, liegt auf der Hand. Aber auch philosophische Begriffe werden dramatisiert, politische Fiktionen inszeniert. Grund genug, die spezifischen Verfahren der Bühne und anderer Formen des Szenischen genauer zu untersuchen. Und was könnte ein Denken in diesem Kontext lebendiger und dynamischer an der Arbeit zeigen als ein Dialog?

Jacques Rancières Gespräche mit dem tunesischen Philosophen Adnen Jdey eröffnen tiefreichende Einblicke und verständliche Annäherungen an eine Philosophie, die wie keine andere ästhetisches Regime und gesellschaftliche Wirklichkeit auf Ihre Gleichheitspotentiale hin untersucht.

Tom McCarthy

Schreibmaschinen, Bomben, Quallen

diaphanes

Tom McCarthy

Schreibmaschinen, Bomben, Quallen

Essays

Aus dem Englischen von Uwe Hebekus

288 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0180-4

€ 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)

Februar 2019

WG 1 560



Fünfzehn brillante Essays von einem der avanciertesten Autoren zeitgenössischer Literatur: Tom McCarthys gesammelte Erkundungen greifen weit hinaus in die Welt und tief hinab in den Ozean der Literatur. Ob in den Massen von Weggeworfenem und Verschlungenem in Joyces *Ulysses* oder im monströsen Tentakelgewirr wuchernder Meeresquallen, ob am medialen Phänomen des Londoner Wetters oder in den abstrakten Farblandschaften Gerhard Richters, stets liest McCarthy an den Randzonen unseres Bewusstseins jene Bruchstücke und Zeichen auf, deren Insistenz noch die eingefleischtesten Realisten auf Abstand zum Realen hält. Dass Literatur eine besondere Kunst der Deformation ist, demonstriert McCarthy auf ebenso intelligente wie unterhaltsame Weise. Ob mit David Lynch, Zinédine Zidane oder Kathy Acker, mit Georges Perec oder – natürlich – JG Ballard: Tom McCarthys Texte lesen sich wie ein intellektueller Hardcore-ritt auf dem Autoskooter in fröhlichem Kollisionskurs mit der Literaturgeschichte.



Tom McCarthy ist Schriftsteller und Generalsekretär der International Necronautical Society, einem semi-fiktiven Avantgarde-Netzwerk. Er hat zahlreiche Erzählungen und Essays veröffentlicht. *8½ Millionen*, sein erster Roman, erhielt 2008 den Believer Book Award. Sein Roman *C* (2010) stand genauso wie sein letzter Roman *Satin Island* (2015) auf der Shortlist des Man Booker Prize. Er lebt in Berlin.

ALEXANDER GARCÍA DÜTTMANN

WHAT IS CONTEMPORARY ART?

DIAPHANES

Alexander García Düttmann

What Is Contemporary Art?

128 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0145-3

€ 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)



WG 1 580

STEPHEN BARBER

FILM'S GHOSTS

Tatsumi Hijikata's Butoh and the Transmutation of 1960s Japan



DIAPHANES

Stephen Barber

Film's Ghosts. Tatsumi Hijikata's Butoh and the Transmutation of 1960s Japan

264 S. ■ Broschur ■ 14 x 22,5 cm

ISBN 978-3-0358-0147-7

€ 35,- (D) ■ € 36,00 (AT)



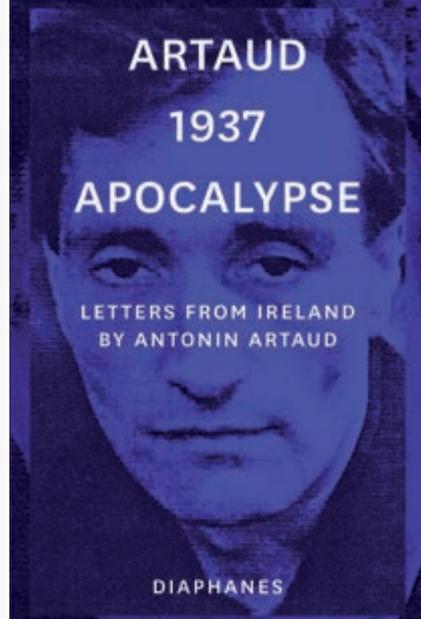
WG 1 587

ARTAUD

1937

APOCALYPSE

LETTERS FROM IRELAND
BY ANTONIN ARTAUD



DIAPHANES

Antonin Artaud

1937 Apocalypse. Letters from Ireland
Edited by Stephen Barber

80 S. ■ Broschur ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0153-8

€ 12,00 (D) ■ € 12,30 (AT)



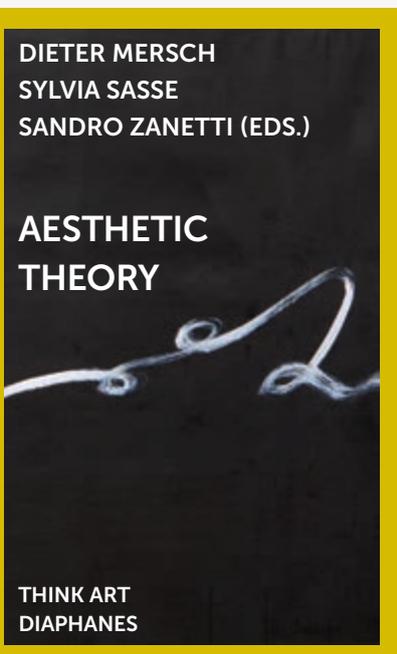
WG 1 117

DIAPHANES ENGLISH TITLES

WWW.DIAPHANES.COM

DIETER MERSCH
SYLVIA SASSE
SANDRO ZANETTI (EDS.)

AESTHETIC THEORY



THINK ART
DIAPHANES

Sandro Zanetti, Sylvia Sasse,
Dieter Mersch (eds.): **Aesthetic Theory**

256 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0146-0

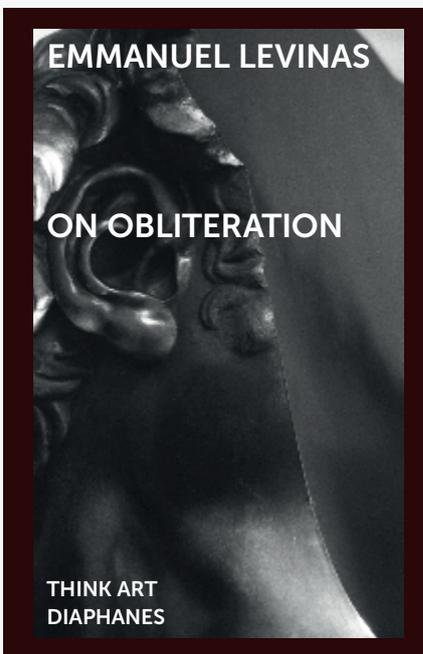
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 580

EMMANUEL LEVINAS

ON OBLITERATION



THINK ART
DIAPHANES

Emmanuel Levinas
On Obliteration

80 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0144-6

€ 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)

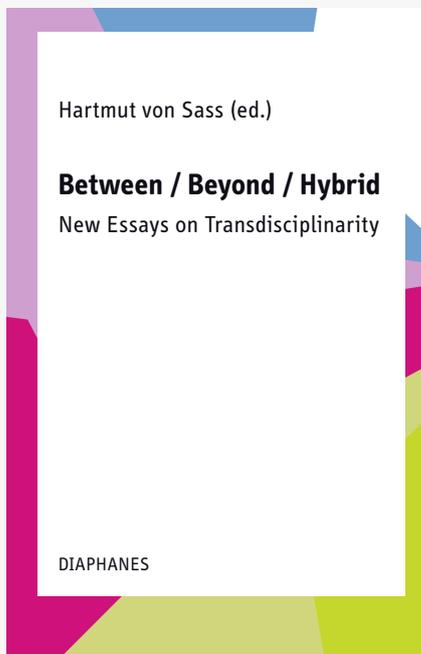


WG 1 580

Hartmut von Sass (ed.)

Between / Beyond / Hybrid

New Essays on Transdisciplinarity



DIAPHANES

Hartmut von Sass (ed.): **Between/Beyond/Hybrid. New Essays on Transdisciplinarity**

224 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0174-3

€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 510

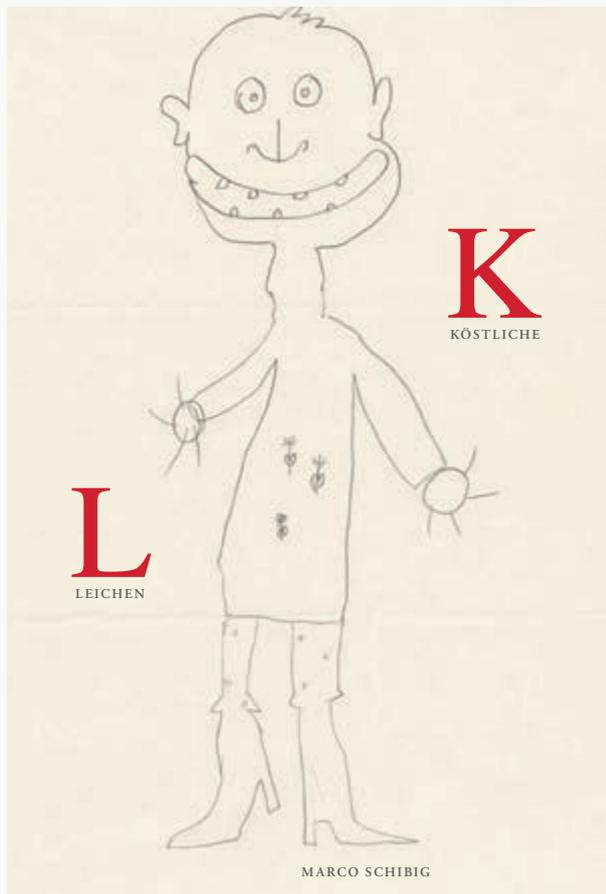


- a: Ich heisse Anna. Ich bin sehr klug.
b: Oh! Anna! Klug!
a: Ich habe sechs Dokortitel und ich bin erst sechszwanzig.
b: Wow! Treiben sie auch Sport, Anna?
a: Fechten, Reiten, Basketball, Federball, Tennis, Judo, Polo, Golf, Eisschnelllauf, Bogenschiessen, Triathlon, Klettern, Boxen, Eiskunstlaufen, Snowboarden, Schanzenspringen.
b: Und sonst, was machen sie sonst so?

- a: Ich heisse Trudi.
b: Trudi kannst du dich ein wenig drehen?
a: So, nach links?
b: Ja, gut. Noch ein wenig.
a: Soll ich lachen?
b: Nein.



- a: Ich heisse Hotzenplotz.
b: Wie der Räuber?
a: Ja! Ganz genau.
b: Krass!



Marco Schibig

Köstliche Leichen

48 S. ■ Gebunden ■ 21,5 × 29,5 cm

ISBN 978-3-0358-0182-8

€ 18,00 ■ € 18,50 (AT)

März 2019

WG 1 210



Das hier ist kein Kochbuch fernab veganer Gerichte und auch kein Polizeibericht mit Verhören zu düsteren Verbrechen. Vielmehr handelt es sich um ein Familienbuch höchst spezieller Geschöpfe, die einer einfachen Spielanordnung entstammen: Zwei oder mehr Zeichner teilen sich ein gefaltetes Blatt. Dabei darf keiner sehen, was die anderen schon gezeichnet haben. Was die merkwürdigen Wesen, die so entstehen, mit uns verbindet, ist ihr Geworfensein. Wie jede neue Kreatur, die auf der Erde ankommt, werden sie begafft, bestaunt, bewundert – und ein paar wenige werden gleich von Beginn an geliebt. Über die meisten aber wird gelacht. Dass sie als Leichen auf die Welt kommen, ist die Schuld einiger Surrealisten. Darauf kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden – und das wäre schon einer der Gründe, das Buch hier zu kaufen. Weitere finden sich in den köstlichen Dialogen rund um die Namen dieser Geschöpfe, vom Autor getreu aufgezeichnet.



Die seltsamen Bücher von **Marco Schibig** (*1955) werden von einem kleinen Kreis von Kennern geschätzt und gesammelt. Bisher hat er rund ein Dutzend Titel vorgelegt, unter anderem: *Das Hasenalphabet*, *Lady Oonah*, *Never, Ever and the Bunny*, *Eins bis Zehn – zwei Kakadus*, *ein Kapitän* und *Street Photography Revisited*. Die meisten davon sind frei von Bedeutungszwang, umso getreuer dem Nonsense verpflichtet. Dabei macht er in der Regel alles selber, den Text, die Zeichnungen, die Fotografien, und auch die Fadenheftung. Seit früher Jugend nutzt er jede freie Minute um sich als Zeichner, später auch als Autor, Fotograf und Sammler zu betätigen. Oder sein ich in Kontemplation zu versenken (siehe Abb. links).



VERLAG.MAGAZIN. PROJEKTRAUM

ESPACE DIAPHANES ist der intensiv bespielte Projektraum des Verlags am Oranienplatz in Berlin-Kreuzberg: ein Ort für Produktion und Präsentation, Lektüre und Diskurs. Im Rahmen von Lesungen und Ausstellungen, Diskussionen oder performativen Interventionen werden neue Denkansätze erprobt und unterschiedlichste Ausdrucksformen in Szene gesetzt. Sei es außerhalb der Veranstaltungen oder vor dem Hintergrund aktueller Ausstellungen: Die Besucher sind herzlich eingeladen, im digitalen Raum durch das DIAPHANES-Volltextarchiv zu navigieren, 15 Jahre Verlagsgeschichte in über 600 Büchern anzulesen oder in der neuesten Ausgabe des quartalsweise erscheinenden Magazins zu blättern.



ESPACE DIAPHANES. Dresdener Str. 118. 10999 Berlin. fon: +49 30 54 71 33 54

Öffnungszeiten: Mi–Fr 14–18 Uhr oder nach Vereinbarung.

Verlag

DIAPHANES

Hardstrasse 69
CH-8004 Zürich
fon: +41 43 322 07 83
kontakt@diaphanes.net

Vertrieb & Presse

DIAPHANES Berlin

Dresdener Str. 118
D-10999 Berlin
fon: +49 30 54 71 33 54
vertrieb@diaphanes.net
presse@diaphanes.net

Auslieferungen



Prolit Verlagsauslieferung

Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald-Annerod
fon: +49 641 943 93 35
fax: +49 641 943 93 39
a.willenberg@prolit.de
www.prolit.de

AVA Verlagsauslieferung

Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a.A.
fon: +41 44 762 42 50
fax: +41 44 762 42 10
avainfo@ava.ch
www.ava.ch

Vertretungen

Berlin und Neue Bundesländer, Schleswig-Holstein, Nieder- sachsen, Hamburg, Bremen

buchart
Jastrow + Seifert + Reuter
fon: +49 30 44 73 21 80
fax: +49 30 44 73 21 81
service@buchart.org

Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Luxemburg

Rudi Deuble Verlagsvertretungen
fon: +49 69 490466
mob: +49 175 2037633
r.deuble@me.com

Österreich

Diaphanes Berlin
fon: +49 30 54 71 33 54
vertrieb@diaphanes.net

Schweiz

Sebastian Graf
fon: +41 44 463 42 28
mob.: +41 79 324 06 57
sgraf@swissonline.ch

WWW.DIAPHANES.NET